

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 8: Verwaltungsbauten

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projektwettbewerb für das zentralschweizerische Technikum Luzern in Horw

Ueli + Sabine Schäfer-Fricke

Das zurzeit bestehende Technikum an der Senti-
matt in Luzern muß wegen des Ausbaus der Na-
tionalstraße teilweise abgebrochen werden. Es
wurde der Beschluß gefaßt, den Standort des
Technikums nach Horw, auf das Areal Bifang, zu
verlegen und zur Erlangung von Entwürfen unter
den im Kanton Luzern, Uri, Ob- und Nidwalden,
Zug und Wallis heimatberechtigten oder seit dem
1. Januar 1969 niedergelassenen Fachleuten
einen allgemeinen Projektwettbewerb auszu-
schreiben.

Zur Aufgabe

Betrachtet man das Programm zum vorliegenden
Wettbewerb, so fällt zunächst auf, wie klar und
präzise die Vorstellungen des Auslobers sind. Das
Technikum soll in drei Etappen erstellt werden; es
ist für maximal 600 Studenten vorgesehen. Um
Gewähr für eine wirtschaftliche Lösung zu haben,
wird die Zusammenarbeit mit einem Ingenieur
empfohlen. Es wird ein technischer Bericht ver-
langt, der sich mit der Gründung und dem Öffnen
der Baugrube befassen soll und das charakte-
ristische Tragsystem beschreibt.

Mit der Vorbereitung und der Beurteilung des
Wettbewerbs hatte der Regierungsrat folgende
Jury beauftragt: Kantonsbaumeister Beat von
Segesser, Arch. SIA, Luzern, Präsident des Preis-
gerichtes; Peter Suter, Arch. BSA/SIA, Basel;
Walter Wurster, Arch. BSA/SIA, Basel; Prof. Dr.
H. von Gunten, Ingenieur, Zürich; Max Ziegler,
Arch. BSA/SIA, Zürich; Dir. Josef Ottrubay, In-
genieur, Luzern; Fritz Hofer, Ingenieur, Präsi-
dent der Baukommission des Technikums Luzern;
Ersatzrichter und Berater: Prof. Franz Blum, In-
genieur, Luzern; Prof. Dr. Josef Mäder, Luzern;
Prof. Karl Wicker, Arch. SIA, Meggen; Prof. Rein-
hold Wettstein, Arch. SIA, Meggen.

Sachbearbeiter des Hochbauamtes: M.
Herger, Hochbautechniker.

Die Vorprüfung der 29 eingereichten Arbei-
ten erfolgte durch verschiedene Arbeitsgruppen.
Die schulorganisatorischen Belange wurden von
Direktor J. Ottrubay und Prof. F. Blum nach fol-
genden Kriterien geprüft:

Zufahrten, Zugänge

Betriebliche Organisation

– Beziehungen der einzelnen Räume innerhalb
der Abteilung

– Beziehungen der einzelnen Abteilungen zu
den allgemeinen Räumen und zur Verwaltung
(Verkehrswege, Höhenunterschiede)

Zweckmäßigkeit der Räume (Form, Belichtung)

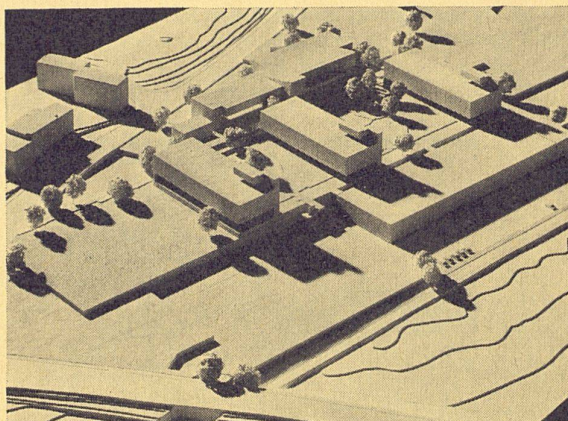
Zweckmäßigkeit des Etappenbaues

Spätere Erweiterungen

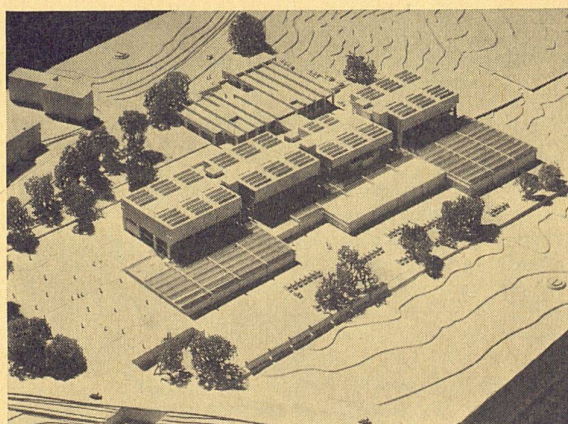
Vollständigkeit (Garderoben, Luftschutzräume,
Ausstellungen)

Bemerkungen

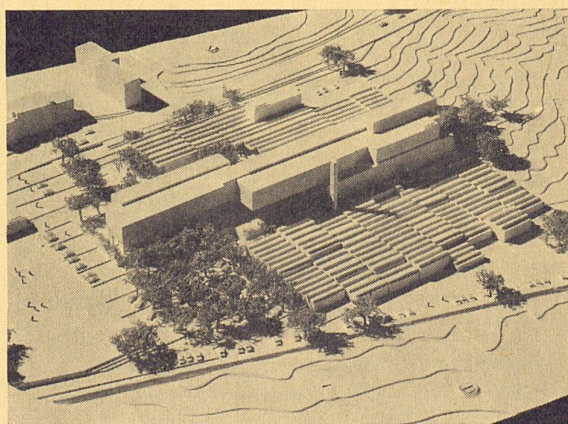
1. Preis «System» (Projekt Nr. 3); Archi-
tekt: Peter Stutz SIA, Winterthur, Mitarbei-
terin: Iva Dolenc



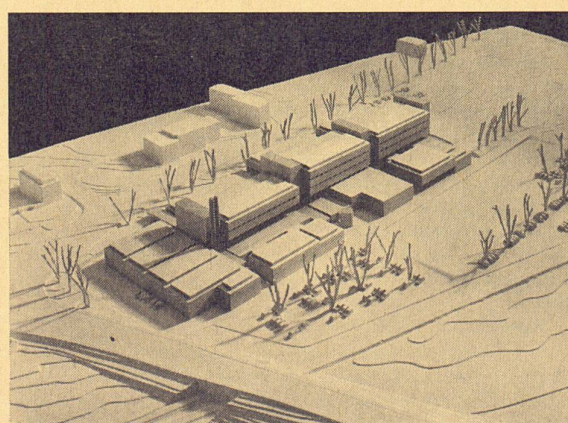
2. Preis «Quatros» (Projekt Nr. 16); Ar-
chitekten: Hans Peter Ammann, SIA, Peter
Baumann SIA, Ferdinand Maeder SIA,
Bruno Scheuner und Ulrich Holz SIA, Lu-
zern



3. Preis «Hateel» (Projekt Nr. 5); Archi-
tekten: Paul Gassner, Walter Trutmann und
Peter Ziegler, Luzern



Ankauf: «Metsys» (Projekt Nr. 21); Archi-
tekten: Hans Zwimpfer BSA, Basel, Otto
Gmür und Aldo Henggeler, Luzern



Das Raumprogramm ist fest umrissen. Es läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Etappen			
1.	Verwaltung		485 m ²
2.	Gemeinschaftsräume:		
3.	Bibliothek, Mensa für 300 Personen, Cafeteria mit Nebenräumen		1050 m ²
	Aula für 600 Personen mit Foyer und Nebenräumen		800 m ²
3.	Grundlagenfächer:		
	Physik 750 m ² , Chemie 205 m ² , Mathematik 215 m ² , Sprachen 275 m ²		1445 m ²
		Zeichensäle, Theoriezimmer, Hörsäle, Vorbereitung, Sammlung, Dozentenzimmer	Labors mit verschiedenen Spezialanforderungen
2.	Abteilung Elektrotechnik (max. 168 Studenten)	1732 m ²	1415 m ²
1.	Abteilung Maschinenbau (max. 168 Studenten)	1758 m ²	1715 m ²
2.	Abteilung Heizung, Lüftung, Klimatechnik (max. 84 Studenten)	696 m ²	1435 m ²
2.	Abteilung Hochbau (max. 84 Studenten)	1206 m ²	
2.	Abteilung Tiefbau (max. 84 Studenten)	731 m ²	342 m ²
3.	Sportanlagen:		
	Turnhalle 14,2×26 mit den üblichen Nebenräumen und Außenanlagen		
1.	Nebenräume		700 m ²
2.	2 Hauswartwohnungen		
2.	Luftschutzräume für 300 Personen		

- 3 Wirtschaftlichkeit und Konstruktion
 - Beurteilung der Grundbauprobleme.
 - Beurteilung der Tragsysteme mit Rücksicht auf gewählte Grundbaulösung.
 - Klarheit und Konsequenz des konstruktiven Aufbaus und dessen Übereinstimmung mit dem gestalterischen Konzept.
 - Abwägung der Wirtschaftlichkeit der vorgeschlagenen Lösung.
- 4 Architektonische Haltung
 - Einpassung der Baumassen in die vorhandene Umgebung.
 - Gestalterische Durchbildung des Projektes.
 - Integration von Funktion und Konstruktion mit der Formgebung.

Wir veröffentlichen den 1., 2. und 3. Preis; dem 2. Preis wird ein Ankauf gegenübergestellt. Die Reihenfolge der Preise wird übernommen, weil sie uns repräsentativ erscheint für die vielfältige Schichtung von Meinungen und formalen Vorstellungen, die die gegenwärtige Wettbewerbssituation kennzeichnet. Zu den Projekten folgende Auszüge aus der Beurteilung des Preisgerichtes:

Durch Prof. Dr. H. von Gunten wurde der technische Bericht ausgewertet.

Bemerkungen zum technischen Bericht:

1. Baugrund/Baugrube

Wird der relativ schlechte Baugrund berücksichtigt?

Wie wird die Foundation gewählt?

Was wird über den Bauvorgang im Zusammenhang mit dem Öffnen der Baugrube ausgesagt?

Wie sind die Probleme des Grundbaus berücksichtigt?

2. Charakteristisches Tragsystem

Beschrieb der charakteristischen statischen Systeme

Verwendete Materialien

Wurde die Materialwahl begründet?

Bauvorgang

Spannweiten

3. Wirtschaftlichkeitsvergleiche

Wurden Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen gemacht?

Wenn ja, was sagen sie aus?

4. Integration der Bauingenieurprobleme

Wie erfolgte die Integration der Bauingenieurprobleme?

Die endgültige Beurteilung der Arbeiten wurde nach einem von der Jury aufgestellten Kriterienkatalog vorgenommen.

1 Gesamtdisposition

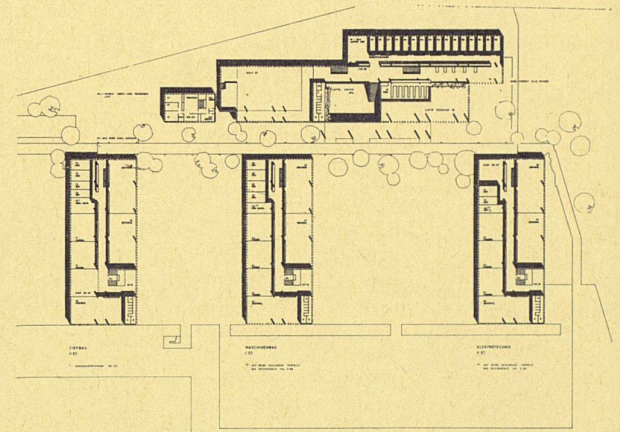
– Berücksichtigung der Lärmentwicklung Industriestraße, Kantonsstraße und Brünigbahn.

– Verkehrsmäßige Erschließung für Fußgänger und Autos aus Richtung Industriestraße; sekundär für Warenanlieferungen ab Bahnhof Horw.

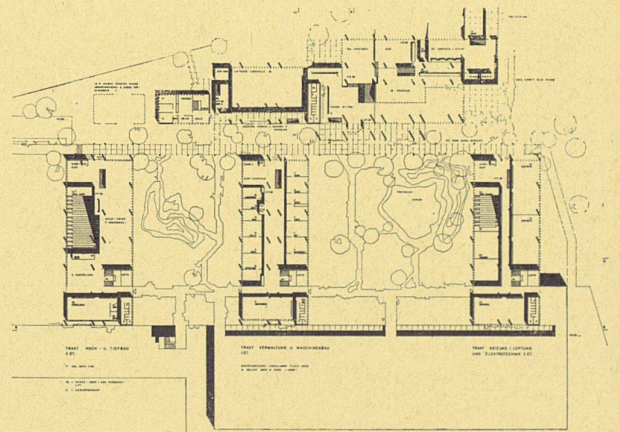
– Möglichkeit einer etappenweisen Ausführung baukonstruktiv und im Sinne einer betrieblich optimalen Brauchbarkeit jeder einzelnen Baustufe, Schaffung der Voraussetzungen einer flexiblen weiteren Ausbaumöglichkeit in Richtung Norden für alle wesentlichen Betriebsteile, ohne daß vorhandene Bauteile entfernt werden müssen.

2 Funktionelle Brauchbarkeit

– Einhaltung des Raumprogrammes und richtige Interpretation, Erkennen und Berücksichtigen der betrieblichen Bedürfnisse in den einzelnen Etappen und im Vollausbau.



1



1, 2
Projekt «System», erstes Obergeschoß und Erdgeschoß

2

Wir lesen zum 1. Preis:

System (Projekt Nr. 3)

zu 1:

«Die Aufteilung des Areal in drei Zonen: Oststreifen Laboratorien, Mittelstreifen Schultrakte der Abteilungen, Weststreifen Grundlagenfächer und Gemeinschaftsräume, ist zweckmäßig und übersichtlich.»

zu 2:

«Die Grunddisposition mit Auflösung in einzelne Unterrichtstrakte ist günstig für den Etappenbau und kann veränderten Ansprüchen sehr gut Rechnung tragen, ohne an Einheitlichkeit einzubüßen.»

Die Lage der Hörsäle im zweiten Obergeschoß ist nachteilig.»

zu 4:

«In der guten Verteilung der einfachen und relativ kleinen Baumassen liegt ein wesentlicher Vorteil des Projektes.»

Es handelt sich um eine ansprechende Anlage, die in ihrer schlichten Haltung der gestellten Aufgabe in besonderer Weise gerecht wird.»

zum 2. Preis:

Quatros (Projekt Nr. 16)

zu 1:

«Der Hauptbaukörper liegt in der Mitte des Terrains. Die Laborbauten sind aus schalltechnischen Gründen gegen die Bahnlinie gerichtet, während die Gemeinschaftsräume in ruhigerer Eingangslage richtig disponiert sind. Turnhalle und Sportplatz sind im Süden richtig plaziert.»

Die Realisierbarkeit in Etappen ist gut.»

zu 2:

«Das Projekt entspricht den betrieblichen Bedürfnissen der Schule, es weist aber viele Abweichungen gegenüber den geforderten Grundflächen auf.»

Trotz Unterbrechung durch die Treppenhäuser entstehen überdimensionierte und schlecht nutzbare Hallen.»

zu 3:

«Die mittlere Spannweite von 12,4 m im Unterrichtstrakt führt zu großen Deckenabmessungen und ist nicht wirtschaftlich.»

zu 4:

«Trotz der starken horizontalen Längsausdehnung der Hauptbauten wirken die gegliederten Teile erträglich.»

Die gestalterische Durchbildung des Projektes ist sorgfältig.»

zum 3. Preis:

Hateel (Projekt Nr. 5)

(nachdem zur Gesamtdisposition und zur funktionellen Brauchbarkeit keine Einschränkungen gemacht werden)

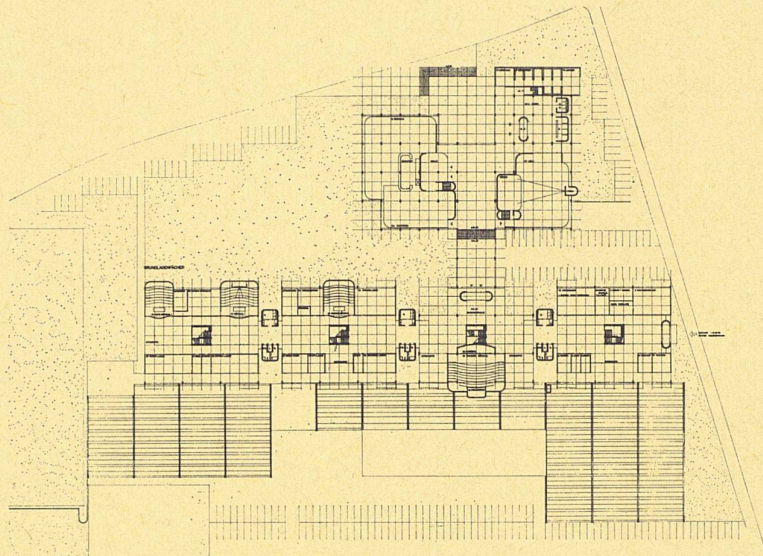
zu 3:

«Die Überdachung mittels Trogträgern ist konstruktiv ungenügend bearbeitet. Die Wahl von übermäßig differenzierten Raumhöhen in den Laboratorien führt zu reduzierter Flexibilität in der Nutzung.»

Das Projekt ist relativ aufwendig und hat ein großes Bauvolumen.»

zu 4:

«Die großen, wenig gegliederten Baulängen liegen an der oberen Grenze des Erträglichen. Die Verwendung von Trogträgern über Aula, Kantine und Hörsälen ist vom gestalterischen Gesichtspunkt wenig überzeugend und führt zu einer 'Dachlandschaft', die im Blick von den Unterrichtsräumen und den benachbarten Wohnbauten aus kaum wünschenswert erscheint.»

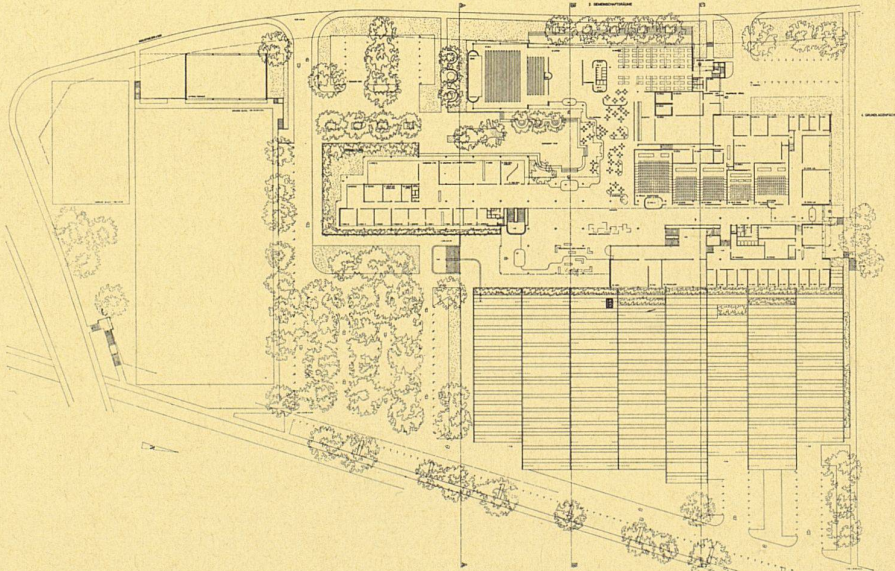


3

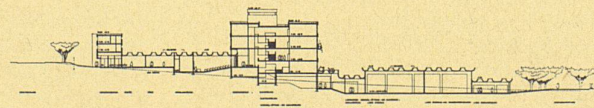


3, 4
Projekt «Quatros», Erdgeschoß und Querschnitt

4



5



5, 6
Projekt «Hateel», Eingangsgeschoß und Querschnitt

6

Zu **Metsys** (Projekt Nr. 21):

«Der Verfasser unternimmt den Versuch, eine anpassungsfähige Baukonstruktion zu entwickeln. Der Vorschlag vermag aber weder betrieblich noch konstruktiv zu überzeugen.»

Kommentar

Nach einem ersten Augenschein ist man eigentlich befriedigt. Die Ausschreibung ist klar, die Jury hat sorgfältig nach brauchbaren Kriterien geurteilt. Ein sympathisch einfaches, klargeordnetes Projekt eher funktionalistischer Art hat gewonnen. Im 2. Preis finden wir eine Struktur mit einer Anordnung, wie sie jetzt oft in den zweiten und weiteren Rängen von Wettbewerben um öffentliche Bauten zu sehen ist. Der 3. Preis präsentiert eine eher architektonische Lösung mit wenig straffer Organisation. Im weiteren wird ein Ankauf gezeigt, der jedoch viel unübersichtlicher und unklarer erscheint als der 2. Preis.

Bei längerer Betrachtung wird die Sache jedoch zusehends komplizierter, und man macht eine Reihe interessanter Beobachtungen:

1 Die vier Projekte sind in wesentlichen Punkten gleich. Alle sind netzförmige, durchverbundene Anordnungen. Alle sind linear erweiterungsfähig. Alle gliedern in Gebäude- und Erschließungsquanten. Alle haben Stützensysteme mit relativ großen zusammenhängenden Räumen und peripher gelegenen Dienstzonen. Alle ordnen die Sonderfunktionen gesamtheitlich zu. Wir kennen diese Kriterien aus der Beschreibung von Strukturen mit variabler Nutzung.

2 Dazu im Gegensatz steht die Ausschreibung und Jurierung mit einem ganz präzisen, engumgrenzten Programm, mit einer sehr einschränkenden Fragenbeantwortung, Festlegung auf den geforderten Istzustand, mit einem stark «realitätsbezogenen» Kriterienkatalog für die Beurteilung. Man spürt: Der Bauherr weiß, was er will, stellt ein Pflichtenheft auf, schafft sich mit dem Wettbewerb eine Marktsituation, in der er mit einer Jury, die ihm entspricht, das Produkt auswählen kann, das ihm am meisten zusagt. Wir kennen seine Vorstellungen. Sie liegen im Bereich eines engeren Funktionalismus, vielleicht im Sinne des CIAM.

3 Die Jury hat denn auch sehr sicher aus den angebotenen Strukturen jene Lösung ausgewählt, die den Gedankengängen des CIAM, Gliederung, Trennung, Übersichtlichkeit, Selbstdarstellung der verschiedenen Funktionsbereiche am meisten entspricht. Die Lösung ist auch gerade in den Punkten am wenigsten überzeugend, die den «CIAM-Lösungen» heute vorgeworfen werden: wenig Anpassungsfähigkeit, da zu strenge Gliederung; wenig Simultaneität (in einem funktionellen Sinn), da zu starke Trennungen; mehr äußere Übersichtlichkeit als lebendige innere Ordnung.

Dabei könnte man es bewenden lassen. Man hätte festgestellt, daß ein Gegensatz besteht zwischen dem Preisgericht und einer Reihe fortschrittlicher Projekte und daß das konservativste dieser Gruppe von Projekten von diesem Sachverhalt profitiert und gewonnen hat. Wir wollen jedoch weitergehen und behaupten, daß dieser Gegensatz gar nicht besteht und dazu drei weitere Beobachtungen anführen:

4 Die Begründung zur Wahl des 2. Preises bestätigt die Vermutung, daß die Jury die Forderungen

struktureller Art nicht abgelehnt, sondern gar nicht gesehen hat. Wir lesen zum 2. Preis unter anderem: «Trotz Unterbrechung durch die Treppenhäuser entstehen überdimensionierte und schlecht nutzbare Hallen.»

5 Wenn wir die beiden pointierteren Projekte (2. Preis, Ankauf) auf die Eigenheiten strukturellen Denkens hin untersuchen, stellen wir fest, daß auch sie unter einer relativ dünnen Schicht charakteristischer Erscheinungsformen noch ganz funktionalistisch gedacht sind, daß auch sie die funktionellen (nicht formalen) Konsequenzen dieser Überlegungen «noch nicht gesehen haben»: Die Gebäudeteile entsprechen in ihrer straffen Gliederung den Abteilungen und nicht optimalen Flächen- und Erschließungsquanten. Die Überlagerung der Abteilungen beschränkt sich auf die gemeinsame Benützung von Treppen und Sanitärräumen. Die Sonderfunktionen sind vollständig ausgliedert. (Dabei muß klargestellt werden, daß der «unübersichtliche» Ankauf den Forderungen eher gerecht wird als der «gestalterisch sorgfältig durchgebildete» 2. Preis.)

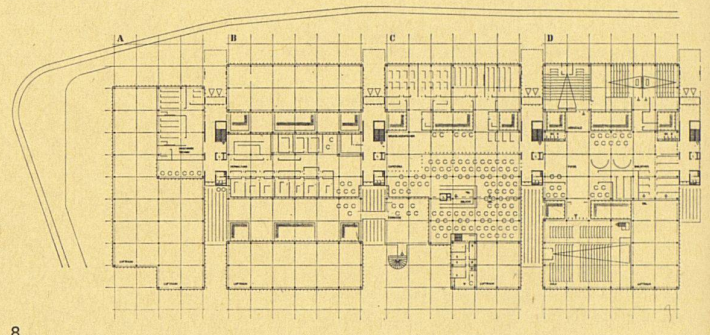
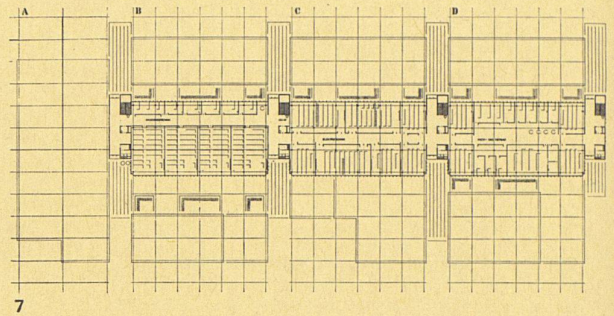
6 Wenn man den 3. Preis zum Vergleich heranzieht, fällt auf, daß dieses Projekt mit einer, wie es scheint, ganz empirisch gefundenen Architekturform, ohne expressive Treppenhäuser und Großraumästhetik, der Sache viel näher kommt: der Übergang zwischen den Abteilungen ist viel fließender, die Lage der Dienstzonen entspricht den Gebäudeabmessungen.

Wir stellen fest: Das Preisgericht ist in diesen Fragen uninformiert. Die neuen Anforderungen sind überhaupt noch nicht ausgesprochen und deutlich geworden, zudem nicht an diese Form ge-

bunden. Von einem Gegensatz kann nicht die Rede sein, eher von einer noch unklaren Auseinandersetzung (vgl. Erweiterung Berufsschule Olten, *werk* 7/70). Die Formen haben uns schneller erreicht als die Gedankengänge. Man muß befürchten, daß sie von einer jüngeren Generation adoptiert werden und daß es nur noch eine Frage der Zeit ist und des Ablösungsprozesses in den Preisgerichten, bis wir nach den Pavillon- und Treppenhofschulen die lineare Schulstruktur bekommen.

Es handelt sich aber nicht um einen neuen Formalismus, sondern um einen Funktionalismus. Um neue Funktionen, die aus den spezifischen Eigenschaften unserer Zeit – rasche Entwicklung, Dynamismus – zu verstehen sind, die zum bestehenden Funktionskatalog gezählt und in ihn integriert werden müssen. Und es handelt sich auch nicht um hochkomplexe Gedankengänge, die zu verwirrend vielfältigen Formen führen müssen, sondern im Grunde um einfache Parameter, um eine komplexe, nicht voraussehbare, reale Entwicklung greifbar zu machen.

Wir fänden es begrüßenswert, wenn ein Bauherr sich dieser Auseinandersetzung – die notwendig ist – annehmen würde und sie mit einem von einem neutralen Gremium sorgfältig vorbereiteten und durchgeführten Wettbewerb auf eine höhere Stufe der Diskussion führen würde, vielleicht im Sinn des Modellwettbewerbes Osterburken, aber gerade nicht, weil auch er Großräume, Variabilität usw. bringt, sondern weil er diese Charakteristiken aus einem klar formulierten, funktionell begründeten Programm zu einem ganz bestimmten Zweck (Tagesheimgymnasium) erarbeitet.



7, 8
Projekt «Metsys», zweites Obergeschoß und Erdgeschoß

Wettbewerbe

Neu

Plastik auf der Pausenterrasse des neuen Kunstgewerbeschulhauses in Bern

Allgemeiner Wettbewerb, eröffnet vom Städtischen Ausschuss zur Förderung der bildenden Kunst in Bern unter den seit 1. Januar 1970 im Gewerbeschulkreis Bern (Amtsbezirke Bern, Laupen, Schwarzenburg, Seftigen und Fraubrunnen) heimatberechtigten oder wohnhaften Künstlern. Für vier bis fünf Preise stehen dem Preisgericht Fr. 12000 zur Verfügung. Preisgericht: Finanzdirektor Dr. Gerhart Schürch (Präsident); Stadtarchitekt Albert Gnaegi, Arch. BSA/SIA (Vizepräsident); Franz Fedier, Kunstmaler; Rolf Fisch, Abteilungsvorsteher an der Kunstgewerbeschule; Dr. Carlo Huber, Leiter der Kunsthalle; Walter Linck, Bildhauer; Max von Mühlhagen, Kunstmaler; Albert Müller, Direktor der Kunstgewerbeschule; Marcel Perincioli, Bildhauer; Willy Pfister, Arch. SIA; Fridel Sonderegger, Kunstmalerin. Die Unterlagen können auf dem Sekretariat des Stadtarchitekten, Bundesgasse 38, 2. Stock, Büro 48, Bern, bezogen werden. Einlieferungstermin: 5. November 1970.

Schulzentrum Fällimoos in Biberist SO

Wettbewerb in zwei Stufen, eröffnet von der Einwohnergemeinde Biberist SO unter den im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiiierung von sechs bis neun Projekten Fr. 39000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeindeammann Alois Zuber (Vorsitzender); Walter Flury, Präsident der Baukommission; Paul Flühmann, Präsident der Schulkommission; Hans Gübelin, Arch. SIA, Luzern; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Lohn; Werner Stüchel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich. Die Unterlagen können bei der Bauverwaltung der Einwohnergemeinde Biberist, Bernstraße 4, 4562 Biberist SO, bezogen werden. Einlieferungstermin: 16. November 1970.

Sekundarschule in Muri bei Bern

Projektwettbewerb, eröffnet vom Gemeinderat von Muri unter den in Muri heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar niedergelassenen Architekten sowie sieben eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für sechs bis sieben Preise Fr. 30000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeinderat Dr. M. Blumenstein, Fürsprecher (Vorsitzender); Frieder Bürgi, Sekundarschulvorsteher, Bolligen; Alexander Henz, Arch. BSA/SIA, Brugg; Ulrich Kaiser, Architekt, Bern; Hochbauinspektor Peter Keller, Architekt; Frau Dr. iur. Ida Moser, Präsidentin der Sekundarschulkommission; Virgilio Muzzolini, Architekt, Bern; Alain-G. Tschumi, Arch. SIA, Biel; Heini Zigerli, Sekundarlehrer; Experten und Ersatzrichter: Alfredo Pini, Arch. BSA, Bern; Ernst Weber, Sekun-

darschulvorsteher. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim Bauinspektorat Muri BE, Thunstraße 74, 3074 Muri, bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 14. Dezember 1970; Modelle: 28. Dezember 1970.

Realschulhaus in Freienbach SZ

Projektwettbewerb, eröffnet von der Gemeinde Freienbach SZ unter den seit mindestens 1. Januar 1969 im Kanton Schwyz niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiiierung von fünf bis sechs Projekten Fr. 20000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Schulratspräsident Viktor Halter (Vorsitzender); Werner Bräm, Arch. SIA, Adjunkt beim Kantonsbauamt, St. Gallen; Canisius Burkard, Arch. SIA, St. Gallen; Anton Pfyl, Gemeindekassier, Pfäffikon SZ; Walter Rüssli, Arch. BSA/SIA, Luzern. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei der Gemeinde Frauenbach SZ (Postcheckkonto 90-3995) bezogen werden. Einlieferungstermin: 12. Oktober 1970.

Sekundarschulanlage in Naters VS

Projektwettbewerb, eröffnet von der Gemeinde Naters in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Mund und Birgisch unter den im Kanton Wallis heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiiierung von sechs bis sieben Projekten Fr. 28000 und für Ankäufe Fr. 6000 zur Verfügung. Preisgericht: Kantonsarchitekt Charles Zimmermann, Arch. SIA, Collombey (Vorsitzender); Gemeindepräsident Dr. P. Biderbost; Frédéric Brugger, Arch. BSA/SIA, Lausanne; Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; Gemeindepräsident Jules Eyer, Birgisch; Stadtarchitekt Albert Gnaegi, Arch. BSA/SIA, Bern; Gemeindepräsident Stefan Jossen, Mund; Ersatzmänner: Ernst Anderegg, Arch. BSA, Meiringen; Stadtbaumeister Josef Iten, Architekt, Sitten; Ratscherr Edmund Salzmann; Oswald Zenhäusern; Sekundarlehrer; Ratscherr Stefan Zenklusen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei der Gemeindekanzlei Naters bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. Dezember 1970.

Graphikwettbewerb in Solothurn

Eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Solothurn zur Erlangung von Wandschmuck für die Räume der Verwaltung. Außerdem soll das Interesse der solothurnischen Künstler an graphischen Arbeiten gefördert und eine breite Öffentlichkeit mit dem Schaffen der Künstler konfrontiert werden. Zugelassene Techniken: Holzschnitt, Linolschnitt, Lithographie, Kupferdruck und Serigraphie. Teilnahmeberechtigt: die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder wohnhaften Künstler sowie Künstler mit engen Beziehungen zum kulturellen Leben im Kanton Solothurn. Preisgericht: Dr. Albrecht Citron; Rolf Iseli, Maler, Bern; André Kamber; Dr. Dieter Koepplin, Konservator des Kupferstichkabinetts Basel; Paul Meier, Olten; Frau Hedi Ott, Vertreterin des Erziehungsdepartements; Erwin Sieber, Langen-

dorf; Ersatzmann: Rainer Walter, Lehrer, Grenchen. Anmeldung zur Teilnahme bis 15. August 1970 an: Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn, Graphikwettbewerb, Rathaus, 4500 Solothurn. Das Wettbewerbsreglement kann an folgenden Stellen bezogen werden: Galerie Bernard, Solothurn; Galerie Brechbühl, Grenchen; Kunstmuseum Olten; Galerie im Zielemp, Olten, Galerie Rössli, Balsthal; Gemeindeverwaltungen Breitenbach und Dornach; Erziehungsdepartement Solothurn. Einlieferungstermin: 30. Oktober 1970.

Erschließung und Überbauung an der Aarestraße in Thun

Ideenwettbewerb, eröffnet von der Gemeinde Thun in Zusammenarbeit mit der Direktion der eidgenössischen Bauten unter den in Thun heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für die Prämiiierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 36000 und für Ankäufe Fr. 6000 zur Verfügung. Preisgericht: Bauvorsteher Urs Kunz (Vorsitzender); Julius Bachmann, Arch. SIA, Aarau; E. Fritz, Architekt, kantonales Planungsamt; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Peter Lanzrein, Arch. BSA/SIA; Stadtbaumeister Pierre Lombard, Ing. SIA; Hans-Ulrich Ludwig, Arch. SIA, Generaldirektion PTT, Bern; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; Stadtschreiber P. Schärer; Ersatzmänner: F. Fröhlin, Bauinspektor, Eidgenössische Baudirektion, Bern; M. Wiederkehr, Architekt, Generaldirektion PTT, Bern. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 200 beim Stadtbauamt, Kyburgstraße 28, 3600 Thun, bezogen werden. Einlieferungstermin: 21. November 1970.

Künstlerische Gestaltung der Eingangshalle des Rathauses in Winterthur

Der Einlieferungstermin ist bis am 31. Oktober 1970 verlängert worden (s. *werk* 6/1970, S. 367).

Geschäftszentrum Fontivegge in Perugia, Italien

Die Stadt Perugia, Italien, schreibt einen internationalen Wettbewerb aus. Interessenten können sich für die Anmeldung zur Teilnahme und jede weitere Auskunft an folgende Adresse wenden: Concorso internazionale Fontivegge-Bellocchio, Comune di Perugia, 06100 Perugia, Italien.

Wettbewerbe

Entschieden

Künstlerischer Schmuck in der Treppenhalle des Schulhauses Sonnenberg in Adliswil ZH

In diesem beschränkten Wettbewerb unter fünf eingeladenen Künstlern empfiehlt das Preisgericht den Entwurf von Regina de Fries, Zürich, zur Ausführung.

Primarschulhaus mit Turnhallen in Arlesheim BL

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Wilfried Steib, Arch. BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter: Alfred Stauber, Franz Schmidlin, Camille Kocher, Rudolf Schaub; 2. Preis (Fr. 2800): Emil Bühlmann, Architekt, Arlesheim; 3. Preis (Fr. 1900): Seibert + Galambos SIA, Architekten, Arlesheim; 4. Preis (Fr. 1800): Stengele, Krattiger und Heller, Architekten, Basel; ferner drei Ankäufe zu je Fr. 500: Werner Lips, Architekt, Basel; Gass + Boos, Architekten BSA/SIA, Basel; Fasnacht + Rosenblatt, Architekten, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeinderat G. Erbacher (Vorsitzender); Hochbauinspektor Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Muttentz; Knut Jeppesen, Arch. SIA, Reinach; Rolf Georg Otto, Arch. BSA/SIA, Liestal; Bauverwalter Max Thalmann, Ing. SIA, Muttentz; Robert Winter, Arch. BSA/SIA, Basel.

Kirchenzentrum St. Markus in Baar ZG

(werk 7/1970)

An dem mit dem zweiten Preis ausgezeichneten Projekt von Hermann + Hans Peter Baur, Architekten BSA/SIA, Basel, waren die Mitarbeiter A. Mariani und F. Meury beteiligt.

Künstlerischer Schmuck bei der Postautostation der neuen Schanzenpost in Bern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (mit Empfehlung zur Ausführung): Walter Kretz, Bern; 2. Rang (Fr. 8000): Herbert Distel, Bern; 3. Rang (Fr. 7000): Michel Engel, Vinelz; 4. Rang (Fr. 6000): Lis Kocher, Biel; 5. Rang (Fr. 5000): André Affolter (Condé), Le Perreux, Frankreich; 6. Rang (Fr. 6000): Ellen Rüfenacht-Classen, Zürich. Preisgericht: Remo Rossi, Bildhauer, Locarno (Vorsitzender); Hans von Känel, Arch. SIA, Chef der Unterabteilung Hochbau der Direktion der eidgenössischen Bauten; Claude Loewer, Maler, Montmollin; Hans Ludwig, Arch. SIA, Chef der Hochbauabteilung PTT; Franz Meister, Arch. BSA/SIA; Wilfrid Moser, Maler, Ronco und Paris; Dr. Willy Rotzler, Kunstschriftsteller, Zürich; Max von Tobel, Arch. BSA/SIA, Direktor der eidgenössischen Bauten.

Schulhaus Burggarten in Bottmingen BL

In diesem beschränkten Wettbewerb unter dreizehn eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 10000): Hans Zwimpfer, Arch. BSA, Basel, Mitarbeiter: Hugo Stöcklin; 2. Preis (Fr. 7000): Peter Aeschlimann, Architekt, Bottmingen; 3. Preis (Fr. 5000): Arthur Dürig, Arch. BSA/SIA, Bottmingen, in Firma F. Bräuning + A. Dürig, Architekten BSA/SIA, Basel, Mitarbeiterteam: René Stutz, Werner Nussbaum, Titus Müller; 4. Preis (Fr. 3000): Peter J. Hünenwadel, Arch. SIA, Bottmingen; ferner drei Ankäufe zu je Fr. 1000: Guerino Belussi SIA + Raymond Tschudin BSA/SIA, Architekten, Basel, Mitarbeiter: Peter Adam, Architekt; Werner

Minder, Architekt, Bottmingen; Peter Würger, Architekt Techn., Bottmingen, Mitarbeiter: Pierre Voyame, Hans Meister. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden erstprämiierten Projekte zur Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Gemeinderat H. Strub (Vorsitzender); E. Bürgin, Architekt Muttentz; Dr. H. R. Heyer, kantonaler Denkmalpfleger, Binningen; Werner Jauslin, Ing. SIA, Muttentz; Theodor Manz, Arch. BSA, Birsfelden; Gemeinderat Otto Schärer; Rektor Felix Schweizer; Ersatzmann: H. Küpfer, Bautechniker.

Pfarreigebäude in Bruggen SG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4500): Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen, Mitarbeiter: Jörg Quarella; 2. Preis (Fr. 4000): Franz Ladner, Architekt, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 1800): Glaus + Stadlin, Architekten, St. Gallen, Mitarbeiter: A. Heller; 4. Preis (Fr. 1700): Steinemann + Künzler, Architekten, St. Gallen, Mitarbeiter: Jan van Rossum; 5. Rang: Hermann Steiner, Architekt, St. Gallen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Dr. Max Niedermann, Kirchengemeindepräsident (Vorsitzender); Arthur Baumgartner, Arch. BSA, Rorschach; Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Plinio Haas, Arch. BSA/SIA, Arbon; Emil Wüst, Kreispräsident W.

Strafanstaltsbauten des Kantons Genf in Choulex

Auf Grund einer Einsprache hat das Preisgericht seinen Entscheid (s. *werk* 4/1970, S. 217) wie folgt revidiert: 1. Preis (Fr. 18000): Jacques Bolliger BSA und Dominique Juillard, Architekten, Genf, Mitarbeiter: W. Bayerl, J. Klein, F. Trudel; 2. Preis (Fr. 15000): André Billaud, Arch. BSA, Genf; 3. Preis (Fr. 8000): Charles Schopfer, Architekt, Genf; 4. Preis (Fr. 7000): Dominique Reverdin, Arch. SIA, Genf; 5. Preis (Fr. 6500): Victor Leu, Architekt, Genf; 6. Preis (Fr. 5000): Léonie Geisendorf, Arch. SIA, Zürich; 7. Preis (Fr. 500): Paul Marti, Architekt, Genf; ferner je ein Ankauf zu Fr. 16000: René Koechlin und Marc Mozer, Architekten SIA, Genf; zu Fr. 15000: Jean-Jacques Tschumi, Architekt, Genf. Das Preisgericht empfiehlt das an erster Stelle angekaufte Projekt zur Ausführung.

Erweiterung des Realschulhauses in Gelterkinden BL

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Guerino Belussi SIA + Raymond Tschudin BSA/SIA, Architekten, Oberwil-Reinach; 2. Preis (Fr. 2900): Nees + Beutler, Architekten, Basel, Mitarbeiter: Dieter Bleifuss; 3. Preis (Fr. 2800): Hans Ryf, Arch. SIA, Sissach, Mitarbeiter: Helmut Singer; 4. Preis (Fr. 2700): Robert Häfelfinger, Arch. SIA, Sissach; 5. Preis (Fr. 2600): Erwin Rudin, Architekt, Gelterkinden; ferner vier Ankäufe zu je Fr. 1000: Roger M. Düby, Architekt, Gelterkinden; Rolf Georg Otto, Arch. BSA/SIA, Liestal, Teilhaber: P., Mitarbeiter: A. Rüegg; Otto Hunziker, Architekt, Gelterkinden; Mangold + Erb, Architekten, Frenkendorf. Preis-

gericht: Gemeinderat A. Kunz (Vorsitzender); H. Bühler, Architekt, Lupisingen; Arthur Dürig, Arch. BSA/SIA, Bottmingen; Hochbauinspektor Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Muttentz; G. Schreiber, Präsident der Gemeindekommission; H. Wullschleger, Rektor der Realschule; Walter Wurster, Arch. BSA, Basel; Ersatzmänner: R. Meyer, Architekt, Basel; H. Pfister, Präsident der Realschule.

Zentrumsplanung Hergiswil NW

In der zweiten Stufe dieses Ideenwettbewerbs, die die Projektierung des Oberstufenschulhauses und des Gemeindehauses im neuen Zentrum und einer Turnanlage mit Turnhalle im alten Dorfzentrum beinhaltete, traf das Preisgericht folgenden Entscheid: *Oberstufenschulhaus*: 1. Preis (Fr. 7000): Walter Schindler, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: Alex Eggimann, Arch. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 5500): Walter Rüssli, Arch. BSA/SIA, und Martin D. Simmen, Arch. SIA, Luzern, Mitarbeiter: Hugo Flory, Luzern; 3. Preis (Fr. 5000): Paul Gassner, Walter Truttmann, Peter Ziegler, Architekten, Luzern, Mitarbeiter: Hans Seinsche, Hans Lauber, Max Müller, Architekten, Luzern; 4. Preis (Fr. 3500): Franz Roos, Architekt, Atelier für Architektur und Planung, Luzern, Mitarbeiter: Bruno Portmann; 5. Preis (Fr. 2000): Robert Blättler, Alex Süsli, Architekten, Hergiswil, Mitarbeiter: Paul Zimmermann, Architekt, Hergiswil; 6. Preis (Fr. 1000): Bernhard Liechti, Arch. SIA, Malters, in Firma Mattmann & Liechti, Architekten, Malters. *Gemeindehaus*: 1. Preis (Fr. 3500): Paul Gassner, Walter Truttmann, Peter Ziegler, Architekten, Luzern, Mitarbeiter: Hans Seinsche, Hans Lauber, Max Müller, Architekten, Luzern; 2. Preis (Fr. 3000): Walter Schindler, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: Alex Eggimann, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1500): Franz Roos, Architekt, Atelier für Architektur und Planung, Luzern, Mitarbeiter: Bruno Portmann. *Turnanlage im alten Dorfzentrum*: 1. Preis (Fr. 2800): Giorgio Morandini, Architekt, Luzern, Teilhaber des Büro AIA; 2. Preis (Fr. 2000): Walter Rüssli, Arch. BSA/SIA, und Martin D. Simmen, Arch. SIA, Luzern, Mitarbeiter: Hugo Flory, Luzern. Außerdem erhalten die Nicht-Hergiswiler unter den Teilnehmern je Fr. 2000 und die teilnehmenden Hergiswiler Architekten je Fr. 1200. Das Preisgericht empfiehlt für die drei Bauaufgaben jeweils das erstprämiierte Projekt zur Ausführung. Preisgericht: Gemeinderat Kurt Thalman (Vorsitzender); Prof. Walter Custer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Joseph Hardegger; Johann G. Hartmann, Ingenieur; Prof. Dr. Werner M. Moser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dolf Schnebli, Arch. SIA, Agno; Ueli Roth, Arch. SIA, Planer, Zürich.

Künstlerischer Schmuck im Gemeinderatssaal in Lugano

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7000): Willy Nussbaum, San Nazzaro; 2. Preis (Fr. 5000): Alberto Salvioni, Rovio; 3. Preis (Fr. 3000): Nag Arnoldi, Lugano; 4. Preis (Fr. 2000): Sergio Emery, Paradiso; 5. Preis (Fr. 1000): Mimo Rissone, Viganello. Preisgericht: Marco Gambazi; Aurelio Longoni; Giuseppe Martinola; Sergio Pagnamenta; Aldo Patocchi; Gianfranco Rossi; Pietro Salati.

Laufende Wettbewerbe

<i>Veranstalter</i>	<i>Objekte</i>	<i>Teilnahmeberechtigt</i>	<i>Termin</i>	<i>Siehe werk Nr.</i>
Behördendelegation Regionalverkehr Zürich	Neu-Überbauung des Areal des Hauptbahnhofs Zürich und städtebauliche Gestaltung seiner Umgebung	Die seit 1. Januar 1968 in der Schweiz niedergelassenen in- und ausländischen Fachleute	1. Sept. 1970	Oktober 1969
Gemeinde Goldach SG	Altersheim in Goldach SG	Die in Goldach SG seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Archi- tekten	28. Sept. 1970	Juli 1970
Aktionsausschuß der in Grün- dung stehenden Stiftung für ein Schulungs- und Arbeits- zentrum für Behinderte in der Region Burgdorf BE	Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte in der Region Burgdorf BE	Die seit 1. Januar 1969 in einem der Amtsbezirke Burgdorf, Fraubrunnen und Trachselwald wohnhaften Architekten	30. Sept. 1970	Juni 1970
Einwohnergemeinde Baden AG	Schulzentrum Pfaffechappe in Baden AG	Die im Bezirk Baden AG heimatberech- tigten oder wohnhaften Architekten und die seit mindestens dem 1. Januar 1969 im Bezirk Baden niedergelassenen Architekturbüros	12. Oktober 1970	Juni 1970
Gemeinde Freienbach SZ	Realschulhaus in Freien- bach SZ	Die seit mindestens 1. Januar 1969 im Kanton Schwyz niedergelassenen Architekten	12. Oktober 1970	August 1970
Schulpflege Adliswil ZH	Primarschulhaus Im Zopf in Adliswil ZH	Die in Adliswil heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 nieder- gelassenen Architekten	16. Oktober 1970	Juni 1970
Gemeinderat von Liestal BL	Primar- und Realschulanlage in den Frenkenbündten in Liestal BL	Die in Liestal heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 nieder- gelassenen Fachleute	16. Oktober 1970	Juli 1970
Gemeinde Volketswil ZH	Öffentliche Anlage in der Huzlen in Volketswil ZH	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten, Garten- architekten und Landschaftsgestalter	31. Oktober 1970	Juli 1970
Primarschulpflege Dübendorf und Oberstufenschulpflege Dübendorf-Fällanden- Schwerzenbach ZH	Schulanlage Stägenbuck in Dübendorf ZH	Die im Bezirk Uster oder in den Gemein- den Wallisellen und Dietlikon heimat- berechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Archi- tekten	2. Nov. 1970	Juli 1970
Einwohnergemeinde Biberist SO	Schulzentrum Fällimoos in Biberist SO	Die im Kanton Solothurn heimatberech- tigten oder seit mindestens 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten	16. Nov. 1970	August 1970
Gemeinde Thun in Zusammen- arbeit mit der Direktion der eidgenössischen Bauten	Erschließung und Überbauung an der Aarestraße in Thun	Die in Thun heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 nieder- gelassenen Fachleute	21. Nov. 1970	August 1970
Gemeinderat von Muri BE	Sekundarschule in Muri BE	Die in Muri BE heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1970 nieder- gelassenen Architekten	14. Dez. 1970	August 1970
Gemeinde Naters VS	Sekundarschulanlage in Naters VS	Die im Kanton Wallis heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1969 nieder- gelassenen Architekten	15. Dez. 1970	August 1970